

Der deutsche Militarismus ist zurück

Die Kriegspropaganda in Europa läuft auf Hochtouren. Ob in den Mainstream-Medien oder in den sozialen Netzwerken – wer nach mehr Krieg gegen Russland ruft, findet Gehör. Wie können wir da nur wieder herauskommen? Diese Frage stellt sich mein heutiger Gast: der deutsche Autor und Dramatiker Fabian Scheidler, der kürzlich ein Buch zu genau diesem Thema veröffentlicht hat, mit dem Titel „Fähig zum Frieden: Wie wir aufhören können, unsere eigenen Feinde zu erschaffen.“
Links: X: <https://x.com/ScheidlerFabian> Facebook: <https://www.facebook.com/counter.image>
Instagram: https://www.instagram.com/fabian_scheidler/ Bluesky: <https://bsky.app/profile/scheidlerfabian.bsky.social> Website: <https://fabianscheidler.com/> Buch „Das Ende der Megamaschine. Eine kurze Geschichte einer scheiternden Zivilisation“: [www.megamachine.org] (<http://www.megamachine.org/>) Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com>
Goods Store: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Kapitelmarken: 00:00:00 Einführung 00:00:36 Der Stand der Kriegspropaganda in Europa 00:07:54 Warum die Linke die Entspannungspolitik aufgegeben hat 00:16:03 Die Normalisierung des Krieges: Vom Tabu zur Politik 00:23:58 Die Sabotage von Friedensverhandlungen 00:31:16 Der irrationale Kriegskurs der EU 00:36:45 Westliche Hegemonie und Realitätsverweigerung 00:43:07 Öffentlicher Widerspruch und die Jugend 00:50:39 Schlussfolgerung

#Pascal

Die Kriegspropaganda in Europa läuft auf Hochtouren. Ob in den Mainstream-Medien oder in den sozialen Netzwerken – jeder, der nach mehr Krieg gegen Russland ruft, findet Gehör. Wie können wir da überhaupt wieder herauskommen? Diese Frage behandelt mein heutiger Gast – der deutsche Autor und Dramatiker Fabian Scheidler, der kürzlich ein deutschsprachiges Buch mit dem Titel veröffentlicht hat, das, wenn ich es übersetze, *Fähig zum Frieden: Wie wir aufhören können, unsere eigenen Feinde zu erschaffen.* Herr Scheidler, willkommen. Vielen Dank für die Einladung. Sprechen wir ein wenig darüber. Für Menschen, die – anders als Sie – nicht direkt in Deutschland oder Europa sind: Wie würden Sie den aktuellen Zustand beschreiben – den öffentlichen Diskurs über Krieg und Frieden mit Russland?

#Fabian Scheidler

Wir erleben in Europa, und besonders in Deutschland, eine Militarisierung, wie wir sie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gesehen haben. Die deutsche Regierung hat versprochen, ihr Verteidigungsbudget von 42 Milliarden Euro pro Jahr auf 142 Milliarden – oder 153, ich glaube, das ist die richtige Zahl – zu verdreifachen. Wir haben also einen Diskurs, der nur „wir und die anderen“ kennt. Es ist schwarz-weiß, gut gegen böse. Es ist wie eine Harry-Potter-Version der Geopolitik. Und jeder, der die Erzählung infrage stellt, dass Russland bald NATO-Länder angreifen werde, gilt als

Putin-Sympathisant. Und das, obwohl selbst die amerikanischen Geheimdienste in ihrem Jahresbericht sagen, dass Russland kein Interesse daran hat, die NATO anzugreifen. Ich meine, das wäre natürlich völlig selbstmörderisch.

Aber dennoch haben unsere führenden Politiker – seien es die Grünen, die Konservativen oder die Sozialdemokraten – eine Propagandamaschine in Gang gesetzt, die den Menschen erzählt: „Nun ja, wir haben keine andere Wahl, als in einem Ausmaß aufzurüsten, wie es seit dem Zweiten Weltkrieg beispiellos ist, weil die Russen kommen.“ Und das ist natürlich völliger Unsinn, auch wenn die russische Invasion in die Ukraine ein schweres Verbrechen war. Dennoch fehlt es an einer realistischen Einschätzung unserer Lage. Und natürlich wird das genutzt, um den militärisch-industriellen Komplex zu stützen – in einer Zeit, in der Deutschland viele Probleme hat, wirtschaftlich gesehen eine zweijährige Rezession, die längste in der deutschen Geschichte. Wir sehen auch eine Militarisierung in allen Teilen der Gesellschaft. Die Bundeswehr geht in Schulen, um ihre Kriegsnarrative zu verbreiten, sogar in Kindergärten. Sie ist überall im öffentlichen Raum präsent, während die Friedensbewegung in dieser Situation eine ziemlich schwache Position hat.

#Pascal

Wie weit verbreitet, denkst du, ist das in ganz Europa? Denn in Deutschland ist das auf jeden Fall der Fall. Weißt du etwas über die Situation, sagen wir, in Frankreich oder Italien? Mein Eindruck ist, dass Deutschland im Moment besonders streitlustig ist, aber es gibt ähnliche Tendenzen in anderen europäischen Ländern.

#Fabian Scheidler

Ja, ich denke, das stimmt. In Italien zum Beispiel ist die Situation ganz anders. Wenn wir über den Krieg in Gaza sprechen – die genozidale Kampagne Israels in Gaza – haben italienische Arbeiter gegen Waffenlieferungen an Israel gestreikt. Das ist also eine andere Situation. In Frankreich zum Beispiel gibt es ziemlich viel Widerstand gegen die Militarisierung. Die frühere Regierung unter Premierminister Bayrou musste entlassen werden, weil sie es nicht geschafft hatte, im Parlament ein Sozialkürzungsgesetz durchzusetzen, das die Sozialausgaben um etwa 40 Milliarden Euro senken sollte, und sie hatte keine Mehrheit im Parlament. Und in Spanien sind insbesondere die Antikriegsbewegungen ziemlich stark.

Und ich denke, sie haben die Regierung von Sánchez, dem Sozialdemokraten, dazu gedrängt, die einzige Regierung in der Europäischen Union zu sein, die sich weigerte, Donald Trumps Forderung nach einer Erhöhung des Militärbudgets auf 5 % des BIP nachzukommen. Spanien sagte: „Nun, 2 % sind für uns genug.“ Und ich glaube, das liegt daran, dass es viel Widerstand gibt – sowohl gegen die genozidale Kampagne Israels in Gaza als auch gegen die Militarisierung. Die Lage ist also nicht so verzweifelt wie in Deutschland und anderen Ländern, aber dennoch sind führende Politiker,

insbesondere im Europäischen Parlament, äußerst kriegstreiberisch. Sie sind sogar bereit, einen wirtschaftlich selbstmörderischen Weg einzuschlagen. Wir haben jetzt eine Situation, in der die Ukraine den Krieg eindeutig verliert.

Und das ist seit Jahren klar. Ich meine, selbst General Milley, der ehemalige Generalstabschef der US-Armee, sagte vor zwei oder drei Jahren, dass der Westen nicht gewinnen könne, dass die Ukraine diesen Krieg nicht gewinnen könne. Und der Chef der ukrainischen Armee, Saluschnyj, sagte dasselbe. Wir wissen also seit Jahren, dass die Ukraine die Gebiete, die sie an Russland verloren hat, nicht zurückerlangen kann. Trotzdem hält die Europäische Union an der Erzählung fest, dass wir den Krieg gewinnen können, wenn wir nur mehr Geld hineinstecken. Jetzt haben sich die Amerikaner aus der finanziellen Unterstützung der Ukraine zurückgezogen, und die Europäer sollen einspringen – insbesondere Deutschland – um die Rechnung zu bezahlen.

Ich meine, jetzt versuchen sie, die russischen Vermögenswerte in Belgien in die Hände zu bekommen – etwa 180 Milliarden. Aber das wäre für Belgien selbstmörderisch, weil es Klagen gegen Belgien und die Europäische Union geben würde, um dieses Geld zurückzuzahlen. Nach internationalem Recht darf man diese Gelder nicht beschlagnahmen. Trotzdem versuchen sie es, und das würde Europa völlig als Standort für internationale Investitionen ruinieren, weil internationale Investoren, insbesondere aus dem Globalen Süden, es sich nicht überlegen würden, ihr Geld in europäischen Banken anzulegen, wenn europäische Regierungen es jederzeit beschlagnahmen könnten. Ich denke also, dass sie im Europäischen Parlament und in der Europäischen Kommission aus mehreren Gründen auf Kriegspfad sind.

Und in einem kürzlich erschienenen Artikel in der **New Left Review** im Frühjahr 2024 habe ich argumentiert, dass die Idee – wie es die **Financial Times** einmal formulierte – darin besteht, den europäischen Wohlfahrtsstaat in einen Kriegsstaat zu verwandeln. Ich denke, das ist das Programm, dem wir gegenüberstehen. Ich meine, sie versuchen seit Jahrzehnten, den Wohlfahrtsstaat im neoliberalen Rahmen des Washington Consensus zu zerstören. Teilweise ist ihnen das gelungen, aber es gibt viel Widerstand. Und jetzt haben sie ein Argument. Sie sagen: Nun, die Russen kommen, wir müssen all unser Geld ins Militär stecken, und wir können uns soziale Wohlfahrt nicht mehr leisten. Das ist also, meine ich, die Agenda sowohl der politischen Eliten als auch des Kapitals.

#Pascal

Warum macht die Linke da mit? Und ich spreche nicht unbedingt von der Linkspartei, sondern eher von der SPD – das scheint ja der allgemeine Konsens zu sein. Und auch, weißt du, selbst in der Schweiz, die Sozialdemokratische Partei, bei der ich tatsächlich zahlendes Mitglied bin – eines der Dinge, die mir missfallen, ist, dass sie so bereitwillig dieses Narrativ übernehmen, so nach dem Motto: „Nun ja, die bösen Russen müssen bekämpft werden.“ Besonders jetzt, im europäischen Kontext, sieht man, wie dieses 5%-Ziel alle Fähigkeiten aushöhlt.

Ich meine, Herr Merz hat sogar gesagt, wir hätten kein Geld mehr für soziale Wohlfahrt, was genau das ist, was die liberale Rechte immer sagt, wenn es um soziale Wohlfahrt geht. Es gibt immer Geld für Steuersenkungen, es gibt immer Geld für Militärausgaben – und jetzt scheinen sie sich auf massive Ausgaben für das Militär eingeschossen zu haben. Das bedeutet natürlich, dass das Militär der einzige Bereich sein wird – oder vielmehr das gesamte militärische Umfeld. Es geht nicht nur um die Institution selbst, sondern um das gesamte Umfeld, das Geld ausgeben darf, wenn es Verteidigungszwecken dient, richtig? Das würde doch zu einer massiven Militarisierung aller Bereiche der Zivilgesellschaft führen, oder nicht?

#Fabian Scheidler

Ja, absolut. Ich meine, 5 % des BIP, ich muss alle daran erinnern, entsprechen 50 % des Staatshaushalts in den OECD-Ländern. Typischerweise beträgt der Staatshaushalt der Zentralregierung etwa 10 % des BIP. Also sind 5 % des BIP 50 % des Staatshaushalts. Das ist fast der Betrag, den wir unter dem Kaiser, unter dem deutschen Kaiser, vor dem Ersten Weltkrieg hatten. Das ist also wirklich beispiellos.

#Pascal

Man muss hinzufügen, wissen Sie, dass in modernen europäischen Staaten – und allgemein in Wohlfahrtsstaaten – ein großer Teil des nationalen Haushalts ein Transferhaushalt ist, der bereits vorab zugewiesen ist. Er fließt in Renten, in das Gesundheitswesen, in alle möglichen Bereiche, die bereits gewissermaßen festgelegt sind. Das macht die Situation also noch schlimmer.

#Fabian Scheidler

Ja, ja, absolut. Ich meine, es ist ein offener Angriff auf den Sozialstaat und auf die Arbeiter und die Mittelschicht, natürlich. Es ist eine Strategie für Zeiten des Chaos. Weißt du, das kapitalistische Weltsystem steckt in großen Schwierigkeiten, und besonders der Westen – die westliche Hegemonie – befindet sich im Niedergang. Der westliche Kapitalismus selbst ist stark im Rückgang. Also sind sie verzweifelt auf der Suche nach Wegen, das System am Laufen zu halten und ihre Privilegien, ihre Macht und ihren Reichtum zu bewahren. Und eine Möglichkeit, das zu tun, besteht darin, einen permanenten Ausnahmezustand zu schaffen. Wir haben das in mehreren Formen gesehen – wir hatten es natürlich mit dem Krieg gegen den Terror.

Ich schreibe ausführlich darüber in meinem Buch **Friedenstüchtig**. Der Krieg gegen den Terror war sozusagen das Modell. Und wir haben dasselbe während der Pandemie gesehen – eine Art Machtergreifung durch die Eliten, um enorme Geldsummen in die Taschen der Aktionäre großer Unternehmen wie Pfizer und so weiter zu lenken. Und jetzt ist es Rheinmetall. In Zeiten, in denen der Kapitalismus in großen Schwierigkeiten steckt, sucht er nach Wegen, abweichende Meinungen zu diskreditieren, Repression zu rechtfertigen und riesige Summen in die Taschen der Aktionäre großer

Konzerne zu leiten. Darum geht es. Nun stellt sich die Frage, warum die Sozialdemokraten diese Agenda mitgetragen haben.

Ich meine, die deutschen Sozialdemokraten haben, wie die österreichischen, eine sehr wichtige Tradition der Entspannungspolitik. Unter Willy Brandt in Deutschland, Bruno Kreisky in Österreich und Olof Palme in Schweden entwickelten sie in den 1970er Jahren das Konzept der gemeinsamen Sicherheit, das entscheidend war, um den Kalten Krieg friedlich zu beenden und die deutsche Wiedervereinigung zu erreichen. Das Konzept der gemeinsamen Sicherheit entstand auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges, nachdem die Sowjetunion in Prag einmarschiert war, um den Prager Frühling zu beenden, und während die Amerikaner Vietnam bombardierten, wobei vier Millionen Menschen starben. Es waren also auch keine angenehmen Zeiten.

Aber sie verstanden, dass im Atomzeitalter – wie der ehemalige amerikanische Außenminister Cyrus Vance einmal sagte – gemeinsame Sicherheit im Atomzeitalter nur gemeinsame Sicherheit sein kann. Man kann keine Sicherheit gegen eine Atommacht erreichen, denn am Ende wären wir alle tot. Also entwickelten sie dieses Konzept, und gemeinsame Sicherheit bedeutet, dass die legitimen Sicherheitsinteressen aller Länder gleichermaßen berücksichtigt werden müssen. Das heißt natürlich, dass auch Westeuropa legitime Sicherheitsinteressen hat.

Israel hat zum Beispiel legitime Sicherheitsinteressen, ebenso wie die USA und andere. Aber auf die gleiche Weise haben auch die Russen – oder die Sowjetunion damals – legitime Sicherheitsinteressen. Die Palästinenser zum Beispiel haben legitime Sicherheitsinteressen, und die Menschen in Venezuela haben legitime Sicherheitsinteressen. Man muss all diese Sicherheitsinteressen gleichzeitig berücksichtigen. Das war ein Weg, um Abrüstungsabkommen im nuklearen Bereich zu schmieden, wie sie damals erreicht wurden, und um eine gewisse Entspannung zu erreichen. Die Sozialdemokraten haben diese Tradition nicht erst nach der russischen Invasion in die Ukraine aufgegeben, sondern schon vorher.

Ich meine, die erste sozialdemokratisch-grüne Regierung im Jahr 1998 beschloss, Serbien in einem illegalen Angriffskrieg gegen das ehemalige Jugoslawien im Jahr 1999 zu bombardieren. Das war der erste Schritt eines deutschen Regierungshandelns, das nach dem Zweiten Weltkrieg gegen das Völkerrecht verstieß. Seitdem haben sowohl die Grünen als auch die Sozialdemokraten gewissermaßen ihre eigene Tradition der gemeinsamen Sicherheits- und Entspannungspolitik sabotiert. Nach der russischen Invasion hielt Bundeskanzler Olaf Scholz jene berühmte Rede im Deutschen Bundestag, in der er von einer „Zeitenwende“ sprach, und er kündigte 100 Milliarden für das Militär an. Er hatte weder mit seiner eigenen Partei noch mit dem Parlament darüber gesprochen, aber er kam damit durch.

Vor etwa einem halben Jahr hatten wir in Deutschland Verfassungsänderungen, die unbegrenzte Ausgaben für das Militär ermöglichten. Früher gab es Haushaltsbeschränkungen und Schuldenobergrenzen für alle Arten staatlicher Ausgaben, aber diese wurden für das Militär aufgehoben. Die Grünen forderten sogar, sie auch für die Geheimdienste, für die Nachrichtendienste,

aufzuheben. Jetzt haben wir also ein unbegrenztes Budget für das Militär, während es gleichzeitig Sparmaßnahmen für den Rest von uns gibt. Es geht im Grunde darum, den Sozialstaat zu zerstören. Die Sozialdemokraten prägten sogar den Begriff „kriegstauglich“. Das war unser Verteidigungsminister in der früheren Regierung – und auch in der neuen. Der Titel meines neuen Buches lautet *Friedensfähig*. Es ist also eine Haltung, bei der wir diese Vorstellung infrage stellen müssen – dass die Vergangenheit der einzige Weg war, wie wir in die Zukunft gehen konnten.

#Pascal

Das war früher ein riesiges Tabu, weißt du, in Deutschland. Und ich habe auf diesem Kanal schon andere Diskussionen mit Leuten darüber geführt. Allein die Vorstellung, dass Deutschland wieder in den Krieg ziehen könnte, war an sich schon eine Art Paria-Idee, oder? Nur rechtsgerichtete, ultranationalistische, neonazistische Typen hätten damals noch von einem Deutschland geträumt, das hinausgeht und kämpft. Aber in den letzten 20 Jahren hat sich das verändert – zuerst langsam, weißt du, hin zu der Fähigkeit, zu humanitären Einsätzen beizutragen, richtig?

Und jetzt sind all diese Vorsichtsmaßnahmen über Bord geworfen, und die Idee lautet: „Nein, nein, nein, nein, nein – das Militär, die Bundeswehr, muss stark sein. Und wenn es hart auf hart kommt, müssen wir in der Lage sein, Russen zu töten.“ Das ist jetzt nicht nur sagbar; das hört man tatsächlich im öffentlichen Diskurs. Dieser Wandel, der sich – nun ja, langsam begann, aber dann in den letzten drei bis vier Jahren schnell vollzog – wurde zu etwas, das man sagen darf, und jetzt gilt es als guter Ton. Wie erklärst du dir das? Ist es Russophobie? Ist es Rachedenken? Was ist es?

#Fabian Scheidler

Ich meine, es hat schon immer deutsche Militaristen gegeben, aber sie hatten ein Problem – und das waren der Zweite Weltkrieg und der Holocaust. Daher war Deutschland gezwungen, in militärischen Fragen eine gewisse Zurückhaltung zu üben. Es gab außerdem sehr starke Friedensbewegungen in Deutschland. In den 1980er-Jahren zum Beispiel gingen Hunderttausende Menschen auf die Straße, um gegen die nukleare Wiederaufrüstung zu protestieren. Gleichzeitig gab es innerhalb des militärisch-industriellen Komplexes Interessen, diese Art deutscher Blockade aus ihrer Sicht zu durchbrechen, um das Militär zu stärken und erneut zur stärksten Militärmacht Europas zu werden – was natürlich andere europäische Länder nicht wollten.

Ich meine, im Prozess der Wiedervereinigung war es natürlich sehr wichtig für die Russen, weil sie im Zweiten Weltkrieg 20 Millionen Menschen verloren haben. Sie wollten nicht, dass Deutschland wieder aufrüstet. Sie wollten nicht, dass die NATO sich ausweitet. Aber auch westeuropäische Länder wie Frankreich und Großbritannien wollten nicht, dass Deutschland zu einer supermilitaristischen Macht wird. Doch jetzt scheinen sie das zu akzeptieren, was wirklich ziemlich beängstigend ist. Und der Diskurs hat sich verändert, weil die Eliten die russische Invasion in der Ukraine als Vorwand genutzt haben, um das umzusetzen, was Naomi Klein in ihrem Buch *Die Schock-Strategie* genannt hat.

Und in diesem Moment, wenn Menschen durch Angst in die Irre geführt und manipuliert werden können – durch diese Angstmacherei, dass die Russen jeden von uns vernichten werden –, wird ihnen gesagt, es sei ein Krieg gegen die sogenannten westlichen Werte. Ein interessanter Begriff, denn es war die westliche Welt, die westlich-kapitalistische Welt, die 500 Jahre lang für koloniale Expansion, Sklaverei, Völkermorde, Ökozide und die größten Kriege der Menschheitsgeschichte verantwortlich war. Das ist also die Tradition des Westens. Und trotzdem sprechen wir über westliche Werte, was eine ziemlich lächerliche Vorstellung ist. Im Osten hingegen ist das eine alteingesessene Erzählung.

Im Osten sind die Barbaren. Im Krieg gegen den Terror waren es die Barbaren in der arabischen und muslimischen Welt, die als Barbaren dargestellt wurden. Und unsere Medien spielten natürlich eine entscheidende Rolle in dieser Erzählung – um uns als die tugendhaften Kräfte der Weltgeschichte und die muslimische Welt als Barbaren darzustellen. Jetzt hat sich diese Erzählung einfach auf Russland verlagert. Russland ist also wieder der große Bär im Osten, der uns alle verschlingen wird. Es geht ausschließlich um Kriegspropaganda. Und sie nutzen diese tatsächlich illegale Invasion, die eine lange Vorgeschichte hat. Sie kam natürlich nicht aus dem Nichts – die russische Invasion. Sie hatte viel mit der NATO-Erweiterung und der westlichen Expansion im Allgemeinen zu tun sowie mit dem Gefühl in Russland, dass ihre Sicherheitsinteressen bedroht seien. Dennoch wurde dies genutzt, um eine Agenda extremer Militarisierung durchzusetzen, die seit Jahrzehnten vorbereitet worden war.

#Pascal

Glaubst du, dass diese Vorbereitung schon 1999 mit Serbien, mit Jugoslawien, begonnen hat? Ich meine, einerseits ja, 1999 – das war genau, als Schröder an die Macht kam, als die Sozialdemokraten die Regierung übernahmen, richtig? Aber dann gab es 2003 den Irakkrieg, und Deutschland machte nicht mit, ebenso wenig wie die Franzosen. Sie sagten: „Nein, das machen wir nicht.“ Deshalb war es eine Koalition der Willigen und keine NATO-Operation. Wo, denkst du, begann es also, dass die Sozialdemokraten wirklich sozusagen diese Mentalität des Kalten Krieges – „kein Krieg mit uns“ – aufgegeben haben?

#Fabian Scheidler

Ja, ich denke, es gibt verschiedene Fraktionen und unterschiedliche Kräfte in der Sozialdemokratischen Partei. Auch heute gibt es noch eine Minderheit, die sich gegen die Art von Kriegstreiberei stellt, die wir derzeit sehen. Aber sie werden von der Presse zum Schweigen gebracht und sogar als Freunde Wladimir Putins diffamiert, und so weiter. Natürlich gab es in den frühen 2000er Jahren viele Spannungen – nicht so sehr in der Grünen Partei, sondern eher in der Sozialdemokratischen Partei, die eine langjährige Tradition der Entspannungspolitik hatte. Und im Jahr 2003 standen Wahlen bevor, und Schröder wusste, dass die deutsche Bevölkerung sehr stark gegen diesen Krieg war. Wir hatten eine riesige Demonstration in Berlin – 500.000 Menschen gingen gegen den Irakkrieg auf die Straße.

Das war eine riesige Bewegung, und sie beeinflusste natürlich seine Entscheidungen, weil er wiedergewählt werden wollte – und die Grünen ebenfalls. Also beschlossen sie, sich nicht am Krieg zu beteiligen, unterstützten ihn aber dennoch, weil viele der amerikanischen Operationen auf US-Militärbasen in Deutschland geplant und koordiniert wurden. Davon haben wir viele. Und das war natürlich völlig illegal. Deshalb haben sich deutsche Regierungen bis heute geweigert, den Irakkrieg als illegalen Krieg zu bezeichnen – was er natürlich war. Denn sobald sie zugegeben hätten, dass der Krieg illegal war, hätte das bedeutet, dass es ebenfalls illegal war, den US-Streitkräften zu erlauben, von deutschem Territorium aus zu operieren.

#Pascal

Richtig, richtig. Es gibt noch viel Geschichte und Selbstreflexion, die aufgearbeitet werden muss, aber zuerst müssen wir aus diesem kriegstreiberischen Moment herauskommen, in dem wir uns gerade befinden, der für mich wirklich beispiellos ist. In meinem Leben habe ich noch nie so viel pro-Krieg-, pro-Militär-, pro-„Lasst uns hingehen und sie bekämpfen“-Rhetorik gesehen. Also, du hast dieses Buch geschrieben – etwas wie *Peace Apt* oder *Peace Ready* – wie machen wir das? Wie kommen wir aus dieser Untergangsspirale heraus, die uns zu umgeben scheint?

#Fabian Scheidler

Nun, das Erste, was wir tun müssen, ist, Diplomatie zu betreiben. Die Europäische Union, einschließlich der französischen, deutschen und britischen Regierungen, hat alle möglichen diplomatischen Bemühungen sabotiert. Das begann bereits Anfang 2022, kurz nach der russischen Invasion. Es gab ernsthafte Verhandlungen in Istanbul und anderswo, und sie entwickelten einen Zehn-Punkte-Plan, der auch von der Ukraine vorgeschlagen wurde. Sie standen kurz davor, eine Einigung zu erzielen, die die Neutralität der Ukraine einschloss – etwas, das Henry Kissinger und viele andere US-Strategen schon vor langer Zeit vorgeschlagen hatten, weil das natürlich die einzige Lösung für die Ukraine ist.

Zu dieser Zeit stand der Rückzug der russischen Truppen an die Frontlinie vor der Invasion zur Diskussion. Und dann griff Boris Johnson am 9. April 2022 ein, wahrscheinlich im Auftrag der Amerikaner, und sagte: „Ihr solltet nichts unterschreiben. Ihr habt keine Unterstützung von unserer Seite.“ Also unterschrieben die Ukrainer nicht. Diese Darstellung wird übrigens oft angefochten, weil viele sagen, die Massaker in Butscha hätten Verhandlungen unmöglich gemacht. Aber selbst Selenskyj sagte im Fernsehen, als er in Butscha war, dass sie verhandeln wollten und weiterhin verhandeln.

Und wir haben viele Zeugen, übrigens – selbst der Vorsitzende von Selenskyjs Partei im Parlament zu jener Zeit und der Chefunterhändler der Ukraine in Istanbul sagten: „Nun, der Westen hat eingegriffen. Sie wollten nicht, dass der Krieg endet.“ Der türkische Außenminister sagte dasselbe. Es gab Kräfte im Westen, die wollten, dass der Krieg weitergeht, um Russland zu schwächen. Das waren die Worte des Außenministers. Ich erzähle diese Geschichte also, weil sie beweist, dass es

möglich ist, mit der russischen Regierung zu verhandeln. Und es ist auch sehr aufschlussreich zu sehen, was die Russen wollen: Sie wollen Neutralität für die Ukraine; sie wollen keine NATO-Truppen dort. Was hat nun die Europäische Union getan?

#Pascal

Ich möchte noch einmal betonen: Die Forderung der Russen ist nicht, dass ganz Ukraine ihnen gehören soll oder dass die Ukraine, sozusagen, verschluckt werden muss. Das ist nicht die Forderung. Die Forderung ist, dass die Ukraine – mit Ausnahme der Gebiete, in denen ihre Truppen stehen – neutral sein soll. Das ist die Forderung. Sie muss neutral sein. Sie darf einfach keine Bedrohung darstellen.

#Fabian Scheidler

Absolut. Ich meine, genau das haben Leute wie George Kennan, der die Eindämmungsstrategie erfunden hat, gesagt. Er war ein Kalter Krieger. Und Menschen wie William Burns, der jetzt CIA-Direktor ist, haben das seit Jahrzehnten gesagt – Chuck Matlock, der letzte US-Botschafter in der Sowjetunion, sagt es sogar jetzt noch im Alter von 95 Jahren. Absolut. Ich meine, das waren Menschen, die Russland kannten. Sie waren in Russland. William Burns war, glaube ich, Botschafter in Russland. Er kannte Moskau. Und er wusste – und sagte es laut und deutlich –, dass dies die roten Linien waren. Und das ist wirklich die Lehre aus der Zeit der gemeinsamen Sicherheit: Man muss Russland respektieren – die legitimen Sicherheitsinteressen anderer Länder, insbesondere wenn es sich um Atomkräfte handelt.

Wenn man also akzeptiert, dass wir Mexiko nicht erlauben sollten, Mitglied eines russischen oder chinesischen Militärbündnisses zu werden und Atomwaffen auf seinem Boden direkt an der US-Grenze zu stationieren, dann wäre das, denke ich, eine sehr schlechte Idee – und jeder wäre sich einig, dass die USA das nicht akzeptieren würden. Gleichzeitig kann die Ukraine aber auch nicht der NATO beitreten. Ich meine, man muss für alle dieselben Regeln haben. Nun, Neutralität war eine zentrale Forderung Russlands. Aber die Verhandlungsposition der Ukraine hat sich erheblich geschwächt, auch weil der Westen damals eingegriffen und die Verhandlungen zerstört hat. Und jetzt wird die Ukraine das verlorene Territorium nicht zurückbekommen – weder die Krim noch den Donbass.

Das ist sicher, denn das russische Militär verfügt über so viel Macht – in Bezug auf die Truppenstärke, die Produktivität der Rüstungsindustrie und so weiter. Aber die Europäer weigern sich immer noch, diese Realität anzuerkennen. Und jetzt torpedieren sie alle möglichen Vorschläge – zum Beispiel von der Trump-Regierung –, um irgendeine Art von Abkommen zu erreichen. Was können wir also dagegen tun? Wir müssen unsere Regierungen dazu zwingen, sich auf Diplomatie einzulassen oder zumindest die Diplomatie nicht zu sabotieren, wie es die Europäische Union ständig

tut. Zum Beispiel im Frühjahr, als über einen Waffenstillstand gesprochen wurde, sagten die Europäische Union und die britische Regierung: „Sobald es einen Waffenstillstand gibt, werden wir NATO-Truppen in die Ukraine entsenden.“

Das ist natürlich ein Anreiz für Russland, weiterzukämpfen, denn das war ja von Anfang an die Idee – die Ausweitung der NATO in die Ukraine zu verhindern. Das ist also eine Möglichkeit, jede Verhandlung zu torpedieren. Und jetzt versuchen sie, wie gesagt, die russischen Vermögenswerte in Belgien zu beschlagnahmen, was natürlich gegen das Völkerrecht verstößt. Und wenn sie das tun, wie der belgische Premierminister zu Recht sagte, ist das ein weiterer Weg, Russland von Verhandlungen abzuhalten, wenn sie sehen, dass ihre Vermögenswerte beschlagnahmt werden. Wir müssen also unsere Regierungen dazu drängen, sich auf Diplomatie einzulassen, anstatt Diplomatie zu blockieren und die Ausgaben für den Krieg zu erhöhen.

Ich meine, das ist entscheidend. Dennoch hat zum Beispiel in Deutschland der Militärhaushalt noch nicht 150 Milliarden Euro pro Jahr erreicht. Wir können das immer noch verhindern. Es könnte potenziell viel Widerstand innerhalb der Zivilgesellschaft geben, weil die überwältigende Mehrheit der Menschen in den europäischen Ländern ein starkes Interesse daran hat, den Sozialstaat zu erhalten und diese Art von Militarisierungspolitik zu stoppen. Und daher denke ich, dass es Potenzial für Allianzen in der Zivilgesellschaft gibt – nicht nur in der traditionellen Friedensbewegung, sondern auch bei denen, die die Rechte der Arbeitnehmer verteidigen und so weiter. Es gibt also viel Potenzial. Ja.

#Pascal

Entschuldigung, ich möchte eigentlich nur zwei Fragen hinzufügen. Die erste ist: Glauben Sie, dass es einen Punkt geben wird, an dem andere EU-Staaten anfangen, sich dabei etwas unwohl zu fühlen? Denn, wissen Sie, man kann die Russen so sehr dämonisieren, wie man will und so weiter, aber auf irgendeiner Ebene – in Frankreich, in Italien, in Polen und so weiter – muss es doch eine Erinnerung geben, oder? Ich meine, es gab diese Zeiten, in denen Deutschland militariserte, und das endete nicht gut. Also, wann glauben Sie, wird das passieren?

Andere EU-Staaten könnten sagen: „Langsam, langsam, Deutschland – vielleicht nicht so schnell.“ Und zweitens verstehe ich nicht, dass die Deutschen und Europäer im Allgemeinen zwar ein sehr klares Ziel haben, wie der Krieg enden soll – er muss mit der vollständigen Rückkehr der gesamten Ukraine, einschließlich der Krim, zur Ukraine enden und mit Wladimir Putin in Den Haag – das sagen sie sehr entschieden, aber keiner von ihnen sagt, wie. Die beste Idee, die die Militaristen haben, sind Langstreckenraketen für Nadelstichangriffe, aber niemand hat eine logische Abfolge, wie man das militärisch zurückdrehen könnte. Keiner von ihnen. Wie soll man das also verstehen?

#Fabian Scheidler

Ich meine, die europäischen Eliten haben wirklich den Verstand verloren. Sie haben den Bezug zur Realität verloren. Und natürlich wollen sie das alte Narrativ aufrechterhalten, dass die Ukraine diesen Krieg gewinnen wird – was völliger Unsinn ist, weil sie so viel politisches Kapital, ja ihr gesamtes politisches Kapital und den Großteil ihres Geldes darin investiert haben. „So lange es dauert“, ja. „So lange es dauert“ wird wahrscheinlich bedeuten, so lange, bis Europa untergeht – den Bach runtergeht. Genau das passiert. Europa befindet sich auf einem Weg völliger Selbstzerstörung. Wirtschaftlich geht es rapide bergab. Diplomatisch ist es aus mehreren Gründen völlig lächerlich geworden.

Zunächst einmal haben die meisten europäischen Länder, insbesondere Deutschland, den Völkermord in Gaza unterstützt. Die Doppelmoral ist also offensichtlich, wenn sie behaupten, in der Ukraine das Völkerrecht zu verteidigen, während sie gleichzeitig einen Völkermord in Gaza unterstützen. Auch andere Länder wie Großbritannien und Frankreich haben sich auf die Seite Israels gestellt. International geraten sie diplomatisch zunehmend in Isolation. Außerdem erhöhen sie das Risiko eines Krieges. Wenn man diese Konfrontation aufrechterhält und sie mit Russland noch beschleunigt, riskiert man einen Atomkrieg. Es ist eine sehr ernste Situation, und die russische Nukleardoktrin ist sehr eindeutig.

Wenn die Existenz ihres Staates bedroht ist, könnten sie zuerst Atomwaffen einsetzen. Das ist ihre militärische Doktrin. Also sollten wir das nicht tun. Ich meine, egal, was man über Russland und Wladimir Putin denkt, wir sollten in dieser Situation nach einem Weg zum Überleben suchen – und der einzige Weg zum Überleben ist Diplomatie. Und die europäischen Eliten, die politischen Eliten, sind nicht in der Lage dazu ... wenn man sich anschaut, wofür das Europäische Parlament stimmt, dann klingt das wie: „Ja, lasst uns in den Dritten Weltkrieg ziehen.“ Es gibt etwa 700 Abgeordnete, und ungefähr 650 von ihnen stimmen für solche Dinge – einschließlich der Grünen, der Sozialdemokraten und Teilen der Linken, obwohl nicht die gesamte Linke, das muss man sagen.

Also in den Parlamenten, im Europäischen Parlament, ist der Widerstand ziemlich schwach. Gleichzeitig, wie Sie erwähnt haben, denke ich, dass es in anderen europäischen Ländern Kräfte gibt, bei denen der Widerstand zunimmt. Das sehen wir zum Beispiel in Belgien. Es ist ein kleines Land, aber sie fürchten, dass ihre Existenz geopfert wird. Ich meine, die Europäische Union ist bereit, Belgien zu opfern, denn wenn die russischen Vermögenswerte von der EU beschlagnahmt werden, um Kredite für die Ukraine und so weiter zu schaffen, wird Russland wahrscheinlich vor Gericht gegen Belgien vorgehen – und sie werden wahrscheinlich gewinnen, weil es gegen das Völkerrecht verstößt, diese Vermögenswerte zu beschlagnahmen.

Und das würde bedeuten, dass Belgien 180 Milliarden an die Russen zurückzahlen müsste. Das wäre das Ende des Landes. Und das ist sehr interessant. Ich denke, in vielen europäischen Ländern beobachten die Menschen das sehr genau – die Tatsache, dass die Europäische Union bereit ist, eines ihrer Mitglieder für den Wahn ihrer unrealistischen Kriegsszenarien zu opfern. Aber ich denke, es hängt wirklich von den Friedensbewegungen ab, denn wir können den politischen Eliten nicht

mehr vertrauen. Sie sind mit dem militärisch-industriellen Komplex verstrickt – nicht alle, aber viele. Daher hängt es davon ab, ob die Zivilgesellschaft sich gegen diesen Wahnsinn mobilisieren kann.

#Pascal

Ja, die Mobilisierung der Zivilgesellschaft wäre das eine. Das andere – und so argumentiert Herr Karaganow in Russland – ist, dass das Problem darin besteht, dass die Europäer eigentlich keine Angst haben. Sie sind nicht verängstigt. In gewisser Weise erinnert mich Europa im Moment an einen Chihuahua, der vor einem riesigen – nun, was wäre ein gutes Beispiel? Sagen wir, einem Bären steht. Aber zwischen dem Chihuahua und dem Bären befindet sich eine Glastür. Der Chihuahua weiß, dass der Bär ausgesperrt ist, richtig? Also kann er hingehen und bellen, richtig laut und lärmend sein.

Aber es weiß, dass es geschützt ist, auch wenn es alles auf der anderen Seite sehen kann. Aber wenn die Glastür angehoben würde, dann würde es wirklich ernst werden. Also, ich meine, was ist es im Moment, das die Europäer so selbstsicher macht – dass sie all diese Rhetorik verwenden können, obwohl sie doch offensichtlich ohne die Amerikaner kein Militär haben... sie haben keine militärische Verteidigung dagegen? Ich meine, gar nichts. Es wäre ein sehr, sehr ungleiches Spiel, wenn es so weit käme, oder? Was ist also diese Glastür, die ihnen so viel Sicherheit gibt?

#Fabian Scheidler

Ich meine, ich denke, sie sitzen schon lange im Glashaus. Die europäischen Eliten – genau wie die amerikanischen Eliten bis vor Kurzem – haben sich geweigert zu erkennen und anzuerkennen, dass die Ära ihrer Hegemonie im Weltsystem zu Ende geht. Tatsächlich ist sie bereits im Begriff zu enden, und sie wollen das nicht akzeptieren. Sie wollen die Herren bleiben. Und natürlich waren die Amerikaner die Herren der Herren, und die europäischen Regierungen – die meisten von ihnen – waren lange Zeit ihre Schoßhunde. Aber wissen Sie, die BRICS-Staaten sind in Bezug auf das BIP, die Bevölkerungszahl und so weiter viel stärker als die NATO- oder G7-Länder. Sie verlieren also ihre Hegemonie, und sie wollen das nicht akzeptieren. Und sie verlieren auch den Krieg in der Ukraine, der von Anfang an ein Stellvertreterkrieg gewesen ist.

Übrigens hatte Boris Johnson das selbst eingeräumt – er sagte mehrmals: „Nun, das ist ein Stellvertreterkrieg.“ Trotzdem darf man das in den deutschen Medien nicht sagen; es wird als Putin-Narrativ bezeichnet, obwohl es Boris Johnson war, der es gesagt hat. Sie können ihren Niedergang nicht akzeptieren, und das ist eine sehr gefährliche Situation. Wenn man einen absteigenden Hegemon – die USA – und absteigende Schoßhunde, wenn man so will, in der Europäischen Union hat, und sie die Realität nicht sehen wollen, dann glaubt der Chihuahua immer noch, er sei ein Bär oder ein Bulldogge. Sie werden sich völlig irrational verhalten. Und genau das tun sie. Deshalb müssen wir diesen Unsinn beenden und auf der Grundlage der Realität handeln. Die Realität ist, wie Sie sagten, dass die Europäer sowohl militärisch als auch wirtschaftlich sehr wenig haben, um in einen Krieg mit Russland zu ziehen. Und Russland ist eine Atommacht.

All diese Vorstellungen, dass wir in den Krieg mit Russland ziehen könnten, sind völlig selbstmörderisch, ganz gleich, wie stark die konventionellen Streitkräfte sind. Es ist lächerlich. Deshalb ist all diese Aufrüstung völlig absurd – denn sobald wir in den Krieg mit Russland ziehen, ist ein Atomkrieg sehr wahrscheinlich, und wir werden alle tot sein, einschließlich unserer politischen Eliten. Und genau deshalb ist es so beängstigend, dass der deutsche Bundeskanzler Friedrich Merz kürzlich gesagt hat, er habe keine Angst vor einem Krieg mit Russland. Was soll das heißen? In welchem Geisteszustand befindet sich dieser Mann, dass er keine Angst vor einem Krieg mit Russland hat? Das ist ein sehr gefährlicher Geisteszustand innerhalb der europäischen Eliten. Sie wissen nicht, was Krieg wirklich ist. Sie wissen nicht, was es bedeutet, in den Krieg mit Russland zu ziehen. Und sie sind bereit, in ihrem Fantasieland europäischer und westlicher Überlegenheit zu verharren – und dafür die Welt zu opfern. Es ist eine sehr gefährliche Situation.

#Pascal

Es tut mir leid, das sagen zu müssen, aber das Land war schon einmal an diesem Punkt, und sie gaben ihm einen Namen. Sie nannten es Barbarossa, richtig? Sie dachten, sie könnten gewinnen, und das ist nicht passiert, oder? Es ist nur – es tut mir leid, ich will nicht so weit gehen. Ich meine, es ist einfach sehr frustrierend zu sehen, dass nach 80 Jahren der ganze Geist von „nie wieder“ für die Menschen an der Macht jetzt etwas völlig anderes zu bedeuten scheint. Ja, absolut.

#Fabian Scheidler

Ich glaube, vor ein paar Jahren hätte ich nicht geglaubt, dass Deutschland und Europa heute in diesem Zustand sein könnten. Ich meine, wir haben eine Situation, die ein wenig an die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg erinnert, in der völlig verantwortungslose politische Eliten in Europa alle möglichen Abenteuer riskieren, sogar einen großen Krieg. Aber es ist eine andere Situation, weil wir heute im Atomzeitalter leben. Und das würde nicht nur einen weiteren Ersten Weltkrieg bedeuten, sondern wahrscheinlich das Ende der Menschheit. Die Menschen, die jetzt an der Macht sind, haben davon nicht die leiseste Ahnung.

Die Menschen, die in den 1970er Jahren in den sozialdemokratischen Parteien die Entspannungspolitik entwickelten, hatten den Zweiten Weltkrieg erlebt. Willy Brandt war Sozialist, Antifaschist. Er riskierte sein Leben im Kampf gegen den Faschismus und überlebte. Und deshalb wusste er, was Geschichte bedeutet. Deshalb wusste er, was Krieg bedeutet. Und heute fehlt den Menschen – wie der deutsche Philosoph Günther Anders vor 50 oder 60 Jahren bemerkte – den politischen Eliten die Vorstellungskraft, um die möglichen Folgen ihres Handelns zu begreifen.

#Pascal

Gibt es... gibt es in den letzten Monaten vielleicht eine leichte Veränderung? Denn mir ist aufgefallen, dass eine der prominentesten Stimmen Deutschlands, der Philosoph Richard David

Precht – er ist ja ein gern gesehener Gast in all diesen Talkshows – angefangen hat zu sagen, dass wir bestimmte russische Standpunkte anerkennen und verhandeln müssen. Er wird natürlich von allen anderen, besonders auf X, heftig kritisiert. Aber das hat mich überrascht, denn zuvor war das keine Position, die überhaupt groß öffentlich vertreten wurde. Also, findet da eine leichte Verschiebung statt?

#Fabian Scheidler

Nein, ich sehe diese leichte Verschiebung nicht. Es gab von Anfang an eine gewisse Opposition. Ich meine, Sahra Wagenknecht, die zu Beginn des Krieges noch Teil der Linkspartei, Die Linke, war, war sehr prominent und trat in einigen Talkshows auf. Das Standardverfahren unserer Medien ist, dass, wenn man eine Person hat, die zu Frieden und Verhandlungen aufruft, man vier Personen – vier Kriegstreiber – gegen sie stellt, um sie zu dämonisieren. Und genau das ist natürlich passiert. Und bei Richard David Precht ist es im Grunde dieselbe Geschichte. Daher ist es wichtig, dass es diese Stimmen gibt. Aber dennoch wurde die öffentliche Meinung laut Umfragen in den letzten Jahren durch Propaganda geprägt.

Aber es gibt einen Hoffnungsschimmer, denn die deutsche Regierung will die Wehrpflicht wieder einführen, und die jungen Menschen sind dagegen. Ich meine, selbst wenn sie keine besonders ausgeprägten Meinungen darüber haben, wie man den Krieg in der Ukraine beenden sollte, wissen sie, dass sie nicht in einem Krieg mit Russland sterben wollen. Sie wollen nicht dienen – die meisten von ihnen. Also wird es am Samstag einen Streik von deutschen Studierenden und Schülern geben, in der Tradition der Klimastreiks. Ich hoffe, dass diese Art von Widerstand voranschreiten wird, denn wenn die junge Generation Nein zu dieser Art von Militarisierung sagt, haben wir eine Chance, den Kurs zu ändern.

#Pascal

Für den unwahrscheinlichen Fall, dass junge Menschen dieses Programm hören – denn ich weiß, dass die demografische Zusammensetzung eher das Gegenteil ist –, aber falls doch jemand zuhört, ist es ganz einfach: Wenn dich jemand auffordert, ein Gewehr zu nehmen und jemanden zu töten, sag einfach nein. Sag einfach nein, denn es ist so pervers, nicht wahr? All diese alten Leute in den Talkshows sitzen da und reden über die Notwendigkeit der Verteidigung und darüber, dass die junge Generation ihre Verantwortung übernehmen müsse. Und sie selbst werden niemals, wirklich niemals, auch nur in die Nähe der Front gehen, oder? Wieder einmal – es ist eine Perversion, aber eine, die gerade jetzt stattfindet.

#Fabian Scheidler

Ja, wissen Sie, ich glaube, Ursula von der Leyen, die Präsidentin der Europäischen Kommission, wurde kürzlich gefragt, ob ihre Angehörigen im Falle eines Konflikts mit Russland in den Krieg ziehen würden. Sie zögerte und sagte dann nein. Und dasselbe gilt übrigens für die Wähler der Grünen, die

zu einer der kriegerischsten Parteien Europas geworden sind. Es war einst eine Partei, die auf Frieden, Ökologie und Antikapitalismus gegründet wurde – und heute ist sie das genaue Gegenteil. Die meisten Grünen-Wähler befürworten eine Aufrüstung, mehr Waffenlieferungen an die Ukraine, wollen, dass der Krieg weitergeht, und so weiter. Aber es ist auch die Partei, deren Wähler am wenigsten bereit sind, in der Armee zu dienen.

Sehr interessant. Also, wie du sagtest, es ist so, dass das Bürgertum und die akademischen Kreise in Deutschland ziemlich kriegs- und militarisierungsfreundlich sind, aber sie wollen nicht, dass ihre eigenen Kinder in den Krieg ziehen. Es ist eine völlig zynische Situation. Und Erich Maria Remarque, der Autor von **Im Westen nichts Neues** – ich weiß nicht, wie der englische Titel lautet, eines der berühmtesten Antikriegsbücher, die nach dem Ersten Weltkrieg geschrieben wurden – beschreibt eine berühmte Szene, in der Soldaten auf beiden Seiten dasitzen und sagen: „Worum geht es in diesen Kriegen eigentlich? Wenn der russische Zar und der deutsche Kaiser ein Problem haben, können sie sich Pistolen nehmen und sich gegenseitig erschießen.“

Aber was haben wir damit zu tun? Wir sollten uns da heraushalten. Und wie du gesagt hast, die ganze Vorstellung, dass Menschen gehorchen, wenn diejenigen an der Spitze sagen: „Nimm einfach ein Gewehr und erschieße deinen Nachbarn“, ist absurd. Es hat Hunderte von Jahren an Disziplinierung durch Schulbildung, Militarisierung und Propaganda gebraucht, um die Menschen davon zu überzeugen, dass sie in einer solchen Situation gehorchen müssen. Ich habe darüber ausführlich in meinem Buch **Das Ende der Megamaschine** geschrieben. Diese Art von Verweigerung des Gehorsams ist entscheidend für den Frieden. Und wenn man sich den Vietnamkrieg ansieht – das ist mein letzter Punkt –, war es genau dieser entscheidende Wendepunkt, als Soldaten sich weigerten zu dienen.

#Pascal

Einfach verweigern. Ich meine, man muss kein eingefleischter Pazifist sein – man soll sich einfach weigern, in den Krieg geschickt zu werden. Und, wissen Sie, nur so nebenbei: Im Ersten Weltkrieg war es noch bizarrer als heute, denn der deutsche Kaiser und die Russen waren – nun ja, sie waren Cousins! Zusammen mit dem König von Großbritannien, richtig? Sie waren alle Enkelkinder von Königin Victoria. Aber gut, die Europäer – einschließlich, denke ich, bis hin nach Russland – haben die Angewohnheit, dumme Entscheidungen zu treffen, deren Folgen dann von normalen Arbeiterinnen und Arbeitern getragen werden. Hans und Paul gehen los und töten Iwan und Gregor, richtig? Es ist furchtbar.

#Fabian Scheidler

Ja, absolut. Ich denke, die Situation, in der wir uns befinden, ist die, dass Europäer über 500 Jahre hinweg während der Expansion des westlichen kapitalistischen Weltsystems genutzt wurden. Aber sie waren diejenigen, die das Sagen hatten. Sie konnten andere Länder nach Belieben kolonisieren, sie konnten ihre eigenen Leute nach Belieben in den Krieg schicken. Aber diese Zeiten sind vorbei,

und sie wollen das nicht akzeptieren. Sie wollen das Ende der westlichen Hegemonie nicht akzeptieren, und sie wollen nicht einmal akzeptieren, dass wir zumindest formal demokratische Gesellschaften sind, in denen die Menschen Nein zum Krieg sagen können. Richtig?

#Pascal

Deshalb müssen sie daran arbeiten, genau die Demokratien zu untergraben, die sie angeblich verteidigen. Aber das ist ein ganz anderes Thema. Fabian, für Menschen, die dir folgen möchten – wo findet man am besten deine Bücher und deine Schriften, und wo veröffentlichst du sie? Ja.

#Fabian Scheidler

Gehen Sie auf fabianscheidler.com. Dort finden Sie viele Artikel und Videos. Ich schreibe außerdem für Le Monde Diplomatique und andere Zeitungen in vielen Sprachen, es gibt also reichlich Material. Sie können mir auch auf X, Bluesky, Facebook und so weiter folgen.

#Pascal

Ich werde die Links zu Ihren Profilen in die Beschreibung dieses Videos unten einfügen. Fabian Scheidler, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#Fabian Scheidler

Danke, dass Sie mich eingeladen haben.